

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 41 (1947)

Nachruf: alt Staatsarchivar Dr. h.c. Peter Xaver Weber (1872-1947)

Autor: Vasella, Oskar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wegen seiner Beziehungen zum Kreis der Opposition vom 20. Juli verhaftet. Nach qualvollen Verhören fiel am 2. Febr. 1945 das Todesurteil. «Gott hat ihm, nach den Worten seines Bruders, Kraft gegeben, auch unter der Folter keinen Menschen preiszugeben und den teuflischen Feinden, am Tage der Gerichtsverhandlung Roland Freisler selbst, den Christenglauben zu bezeugen. Dieser Belsazar triumphierte dem hilflosen Gefangenen gegenüber : „Nach dem Kriege wird die Kirche abgeschafft.“ „Die Kirche bleibt“, bekam er zur Antwort. Am Tage darauf erschlug ihn eine Fliegerbombe.» Friedrich Justus Perels blieb mehrere Monate im Gefängnis. «Am Oster-sonntag konnte er von dem Mitgefangenen Bruder Betge das hl. Abend-mahl empfangen. Der Wein stammte von dem kurz zuvor hingerichteten Ernst v. Harnack, die Oblaten gab der gefangene Jesuitenprovinzial Pater Rösch, auch ein Zeichen der umfassenden Bruderschaft Christi.» Am 23. April 1945 fiel er kurz vor der Ankunft russischer Truppen unter den Kugeln eines Sonderkommandos seiner gewissenlosen Feinde. Bischof Dibelius dankte ihm nicht allein für seine Dienste und sein Zeugnis, sondern auch dafür, «daß er uns als der einzige — den wir in Berlin noch hatten — die Türen offen gehalten hat zu den anderen Menschen, Kreisen und Mächten, die von ganz anderen Voraussetzungen her im Kampfe standen gegen den Staat, von dem jeder sah, daß er seinem Ende entgegen ging.» Als Vater dieses Sohnes ist Professor Perels ins Leiden gegangen, dem Tod entgegen.

Um des persönlichen Schicksals unseres einstigen Lehrers willen war es uns ein tiefes Bedürfnis, seiner auch hier zu gedenken ; denn wir bleiben ihm in vielen lieben Erinnerungen dauernd und treu verbunden. Doch auch das Schicksal seiner Söhne wollten wir nicht verschweigen ; denn es gibt eine eindrucksvolle Antwort auf die nie verstummende Frage nach Sinn und Begrenzung des Staates. Und enthält ihr Bekenntnis nicht auch eine ernste Mahnung an uns ?

Oskar Vasella.

**† alt Staatsarchivar Dr. h. c. Peter Xaver Weber
(1872-1947)**

Am 12. Januar 1947 starb in Luzern an einem Herzschlag der frühere Staatsarchivar Dr. P. X. Weber. Seine Gymnasialstudien absolvierte er in Luzern und Einsiedeln, wandte sich dann theologischen und historischen Studien in Innsbruck und Freiburg i. Ue. zu, kam hierauf nach kurzer Redaktorentätigkeit nach Luzern und trat hier 1898 unter Theodor von Liebenau als Gehilfe in den Dienst des Staatsarchivs. 1907 wurde er Stellvertreter, 1914 Nachfolger Liebenaus als Staatsarchivar. Auf Ende 1940 trat Weber wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Amt zurück. Voller 26 Jahre hatte er so die Leitung des bedeutendsten innerschweizerischen Archivs inne.

Staatsarchivar Weber war von auffallend zurückhaltender und scheuer Art. Bescheidenheit paarte sich bei ihm mit einer ausgeprägten Unbeholfen-

heit in praktischen Dingen. Als er 1931 nach Freiburg kam, zur Feier seines wohlverdienten Ehrendoktorats, empfahl Robert Durrer den Ängstlichen mit besorgten Worten der Obhut wohlgesinnter Freunde. Sicher war es nicht leicht, Zugang zu ihm zu finden. Wem er sich jedoch öffnete, dem offenbarte er ein gemütvolles und gütiges Wesen ohne Falsch. Und für jeden Dienst erwies er sich kindlich dankbar. Überhaupt durfte man Staatsarchivar Weber zu jener Generation älterer schweizerischer Historiker zählen, die sich selbst in ihrem Wesen treu blieben, schlecht angebrachten Ehrgeiz auch von ferne nicht kannten und trotzdem in Stille und Entzagung nicht unbedeutende Leistungen vollbrachten.

Gewiß, der Forscher P. X. Weber mochte vielfach zu sehr dem historischen Detail verhaftet bleiben. Es mag darin in einem eine Beschränkung seiner historiographischen Leistung erblickt werden. Problemstellungen und historische Zusammenhänge mochten oft in den Hintergrund gedrängt oder gar verflüchtigt erscheinen. Trotzdem wird man heute mit gutem Grund darauf hinweisen, daß Weber Dauerhaftes geleistet hat, weil er aus der unmittelbaren und sicheren Kenntnis der Quellen heraus Originales erarbeitete und nie der Gefahr leicht und rasch geformter, jedoch oberflächlicher Darstellung verfallen konnte. Um dieser Zuverlässigkeit seiner Forschungen willen weisen denn auch manche seiner Veröffentlichungen über den Rahmen des Kantons Luzern hinaus, weil sie wertvolle Grundlagen für eine vergleichende Betrachtung bieten. Wir denken dabei vor allem an die zahlreichen erstmals eröffneten Quellen, etwa an das älteste Ratsbüchlein, auch an die Beiträge zur älteren Bildungs- und Schulgeschichte Luzerns, ohne andere Publikationen nennen zu wollen. Nicht geringen selbständigen Wert besitzt auch seine bemerkenswerte Monographie über den Pilatus und seine Geschichte. Schließlich ist auch die Tätigkeit Webers in den historischen Vereinen der Innerschweiz durchaus nicht ohne Verdienst gewesen.

Was Staatsarchivar Weber gewesen ist, erwuchs in Treue gegen sich selbst, indem er nie mehr scheinen wollte als er war, in Liebe gegen seine engere Heimat und nicht zuletzt in gewissenhafter Erfüllung aller Pflichten, die ihm sein Amt auferlegt hatte. Darum dürfen wir aus voller Überzeugung seiner in dankbarer Anerkennung gedenken.

Oskar Vasella.